

STUDIERENDENSCHAFT

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

STUDIERENDENPARLAMENT

Ausführliches Protokoll der 05. Sitzung des 59. Studierendenparlaments vom 21.01.2021.

TOP 1) Begrüßung, Feststellung Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit

Es sind 28 Parlamentarier*innen anwesend, damit ist eine Beschlussfähigkeit gegeben.

Teilnehmer*innenliste der 5. Sitzung vom Beginn 18:15 Uhr.

UniGrün	Fabian Mirolld-Stroh* Ellen Beck Maximilian Voigt Ragna Diemer Emely Green Johanna Kruse Lukas Haffer Kristin Hügelschäfer Jannis Carl Jansen Emely Green
Die Linke, SDS	Lea Bruns Meike Jockers* Desiree Becker Maxim Walter
Gießener Union für Toleranz	Younis F. Zobi Habib Yasar
Jusos	Dwayne Tack (Jusos) Lucas Müller Nabor Keweloh Michael Emig* Natalie Maurer Vanessa Wagner
RCDS - StudentenUnion	Hans Jonas Baecker Julian Strunk
Liberale Hochschulgruppe - LHG	Leonie Schikora Samuel Rilinger

* PräsidiumsmitgliederInnen

TOP 2) Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Mitteilungen des Präsidiums
4. Genehmigung des Protokolls der 3. und 4. Sitzung der 59. Legislaturperiode
5. Studierendensprechstunde
6. Anträge
7. Aufarbeitung BDS
8. Antrag auf Abwahl von Christine Schneider und Cyrill Alexander Stransky
9. Antrag auf Abwahl von Younis Zobi
10. 1. Lesung Korrektur Coronasatzung
11. 2. Lesung Korrektur Coronasatzung
12. Fragen an aktuelle und ehemalige AmtsträgerInnen
13. Mitteilungen studentischer AmträgerInnen
14. Benennung Ausschüsse und Festlegung des Wahlzeitraums
15. Verschiedenes

Tagesordnung: 20 Ja-Stimmen. 0 Nein, 3 Enthaltungen

TOP 3) Mitteilungen des Präsidiums

-keine Mitteilungen-

TOP 4) Genehmigung des Protokolls der 3. und 4. Sitzung der 59. Legislaturperiode

Protokoll 3: Ja: 17 Enthaltung: 3

Protokoll 4: Ja: 15 Enthaltung: 4

Beide angenommen.

TOP 5) Studierendensprechstunde

-keine Anmerkungen-

TOP 6) Anträge

Antrag 1 zur Freistellung der Angestellten
Lukas Haffer (UniGrün) stellt den Antrag vor.

Antrag 2 Jusos Antrag BDS Antisemitismus
Nabor Keweloh (Jusos): Keweloh stellt den Antrag vor.

Desiree Becker (SDS): Liest ihren Bericht zur Aufklärung vor.

Nabor Keweloh (Jusos): Inwiefern dient es der Sache die Vorfälle der vorletzten Legislatur heute nochmal vorzutragen? Innerhalb der Jusos ist eine Aufklärung (bzgl. Einer abgesagten Veranstaltung Seitens des damaligen AStA) erfolgt und die damaligen Verantwortlichen sind nicht mehr bei der Juso HSG. Der Antrag bzw. der Verweis auf die Petition ist aus diesem Prozess heraus entstanden. Simon eine politische Agenda vorzuwerfen ist nicht in Ordnung, da dieser keine politische Agenda vorstellt, sondern seine Lebenserfahrung. Simon ist im Vorstand der jüdischen Gemeinde und Lawrence nicht.

Desiree Becker (SDS): Ich habe Lawrence eingeladen, weil ich über das Antifa Referat in Kontakt mit ihm war und wir auch Redebeiträge über Auschwitz zusammen gehalten haben. Wir hatten vereinbart niemanden einzuladen und Nabor hat sich nicht daran gehalten. Es war schwierig über den Antrag zu diskutieren. Wir haben einen Fehler gemacht die Jusos nicht zur ersten Sitzung eingeladen zu haben.

Nabor Keweloh (Jusos): Es fällt manchen Menschen schwer persönliches und sachliches auseinanderzuhalten. Es ist eine Blamage für das Parlament und wir müssen das jetzt aufarbeiten.

Lawrence (Gast): Ich werde mich zu dem Antrag jetzt nicht äußern. Wichtig ist für uns, dass wir jederzeit redbereit sind und der Stand der jüdischen Gemeinde ist dazu klar und Simon wird dazu jetzt etwas sagen.

Nabor Keweloh (Jusos): Simon war im Vorstand der jüdischen Studierendenunion und ist im Vorstand der jüdischen Gemeinde Gießen. Er kann die Standpunkte gut darlegen.

Simon Beckmann (Gast): Ich bin selbst Student und mir ist die Thematik sehr wichtig. Ich bin in der jüdischen Gemeinde und vertrete somit die Interessen der jüdischen Studierenden. Die Jusos waren die ersten die auf uns zugekommen sind. Die Resolution die wir geschrieben haben, soll kein Schlupfloch bekommen und umgeschrieben werden. Wir wollen keine Israel Politik ins Stupa bringen. Man darf den BDS keine Räume geben, da er als antisemitisch eingestuft wird. Da sie keine festen Mitglieder haben, macht es ihnen das einfach sich nicht sofort als Teile dieser Organisation zu zeigen. Die Petition umzuschreiben führt dazu, dass wir nicht mehr als Opfer dieser Thematik wahrgenommen werden. Man könnte sich jederzeit bei uns melden und von niemanden kam etwas um darüber zu sprechen. Ich weiß nicht warum da nichts kam, ich habe jedem gesagt man kann meine Nummer weitergeben. Ich habe die Thematik bei uns im Vorstand vorgebracht und dabei haben wir uns entschlossen, nun jede Einladung des AStA mit Vorsicht zu betrachten. Ihr könnt jetzt gerne noch Fragen stellen aber ich denke ich habe jetzt alles schon gesagt.

Maximilian Voigt (UniGrün): Danke für die Beiträge. Im Rahmen unserer Wahlen die Frage an Simon, dass Referentinnen von jüdischen Studierenden abgelehnt werden.

Simon Beckmann (Gast): Wer wurde denn da abgelehnt?

Maximilian Voigt (UniGrün): Da ging es um Referentinnen der GUT. Habib und Younis.

Simon Beckmann (Gast): Kann ich jetzt nicht direkt beantworten.

Emely Green (UniGrün): Ich versuche meine Gedanken zu sortieren. Danke das du da bist Simon. Egal wie der Antrag nun ausgeht möchte ich nicht, dass dieser Antrag kein Schlussstrich für diese Antisemitismusdebatte sein darf. Wir können da als Stupa anscheinend keine klare Haltung einnehmen und das müssen wir aufarbeiten.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich möchte auf das eingehen was Emely gesagt hat und ich glaube das, weil Simon immer so engagiert ist dieses Thema immer einzubringenden, brauchen wir keine Angst haben, dass mit Beschluss des Antrages diese Debatte endet. Man sollte das als Inspiration nehmen es weiter aufzuarbeiten. Der Abwahantrag wurde nicht aus persönlichen Gründen eingebracht, sondern weil auf ganz klare Fragen so geantwortet wurde das wir die Referentinnen nicht für tragbar halten.

Lea Bruns (SDS): Wie sollen wir Menschen die sich auf die ein oder andere Weise positiv zum BDS geäußert haben überzeugen, dass der BDS eine antisemitische Kampagne ist?

Simon Beckmann (Gast): Das ist eine Schwierigkeit ja, dass es natürlich dann auch die Frage ist wie viel Kraft man da von Seiten der Uni reinsteckt. Einer Person zu sagen, dass sie nicht sprechen kann, weil der Verein für den sie sich ausgesprochen hat antisemitisch ist. Es ist aber die Gefahr da das, wenn man keine klare Kante zeigt, man es schwammig werden lässt und man Gefahr läuft das da trotzdem Personen zu sprechen. Deshalb ist die Resolution passend, da sie klare Kante zeigt.

Natalie Maurer (Jusos): Die Diskussion finde ich nicht tragbar und wir möchten heute über diesen Antrag reden und nicht über persönliche Anfeindungen. Zu Emelys Beitrag: Ich kann mich auch selbst nicht äußern ich bin Christin, ich möchte den Antrag heute beschließen, weil es der Antrag der jüdischen Studierendenschaft Deutschlands ist.

Younis Zobi (GUT): Ich bin kein BDS Unterstützer, weil ich dem Antrag nicht zustimme. Ich bin kein BDS Unterstützer und war es auch nie und wir haben einen Antrag eingebracht in dem es auch klar steht das wir gegen den BDS sind. Ich werde den Juso Antrag nicht unterstützen aber dem anderen Antrag auch keine Schlupflöcher lassen. Es geht nur darum das Menschen auch zu anderen Dingen sprechen können.

Lukas Haffer (UniGrün): Ich bedanke mich auch bei Simon. Vor allem der Satzesatz ist sehr gut. Ich möchte dazu sagen, dass wir auch diese Verbindung nicht sehen, dass die den BDS unterstützen, weil sie dem anderen Antrag zustimmen. Wir stehen hinter Younis als Hochschulgruppe und denken, dass das hier eher wie ein Spielchen für euch ist.

Leonie Schikora (LHG): Ich bin ja jetzt bei allem dabei gewesen und Simon hat die Schlupflöcher angesprochen. Das ist ja die Debatte warum der Stupa Antrag von allen Listen nie eingebracht wurde. Meine Frage an Younis: Du unterstützt den Antrag der Jusos nicht und warum unterstützt du den jetzt nicht? Nur weil der von den Jusos kommt? Der andere wurde ja nie eingereicht. Ich finde das dann eher ein Spiel als das Lukas gesagt hat, die Jusos würden da ein Spiel spielen. Danke an die beiden Gäste heute.

Emely Green (UniGrün): Ich finde Kritik an parlamentarischer Praxis legitim. Das es zu einer Positionierung gegen den BDS kommt wird passieren. Die Frage ist jetzt nur noch wie man es macht. Ob man da dem Jusos Antrag zustimmt oder dem von allen gemachten ist jetzt die Frage.

Lea Bruns (SDS): Ich würde auch dafür plädieren, dass wir nun nochmal gemeinsam eine neue Petition ausarbeiten, ich glaube wir waren schon sehr kurz davor. Kritik von der Opposition ist super wichtig und die Frage ist doch ob wir es irgendwie schaffen werden das aufzuarbeiten welche Räume etc. dann vergeben werden.

Nabor Keweloh (Jusos): Wir sind jetzt wieder bei der gleichen Argumentation angekommen wie beim letzten Mal. Es ist kein Juso Antrag. Es ist ein Antrag der von der jüdischen Studierendenunion verfasst wurde und zusammen mit Grünen, Jusos, RCDS und LHG beschlossen wurde. Es ist kein Antrag den wir geschrieben haben. Der Wortlaut ist 1 zu 1 so wiedergegeben. Wir unterstützen diesen inhaltlich und in der Praxis. Ich möchte darauf hinweisen, dass der von euch formulierte Antrag fragwürdige Antisemitismustheorien beinhaltete. Das alles führte zu den Schlupflöchern. Ich gehe davon aus, dass es dazu auch wieder kommen wird. Younis hat gesagt das Menschen die mit dem BDS in Verbindung stehen nun reden dürfen wie z.B. ein Professor der Chemie dann über seine Chemie redet.

Younis Zobi (GUT): Ich habe jetzt nicht alles mitbekommen und möchte jetzt noch zu Nabor sagen: Wenn jetzt ein BDS Sympathisant eindeutig gesehen wird, wird er auch nicht eingeladen. Wenn aber eine BDS Sympathisantin den BDS auch kritisch sieht dann kann das genehmigt werden. Ich unterstütze den anderen Antrag. Alle beteiligten Listen waren dafür bis dann Nabor und Simon kamen.

Natalie Maurer (Jusos): Ich finde es sehr schade, dass wir uns hier im Kreis drehen. Lea hat es ja gesagt, es geht um die Betroffenen. Ich finde es unmöglich, dass wir uns jetzt hier das Recht rausnehmen einen eigenen Antrag einzubringen. Wir werden uns da nicht einig werden und wir müssen den Betroffenen das Wort geben.

Leonie Schikora (LHG): 2 Sachen: Die Idee eines nochmal komplett neuen Antrags bringt nichts. Wir werden und da nicht einigen, weil sich auch die Listen nicht geändert haben. Der Antrag muss ja nicht einheitlich mit ja einbringen. Darum geht es hier ja nicht. Wir sind die nicht immer mit allen einverstanden. Wir kommen dann aber zur Frage: nur weil ein Antrag existiert an dem alle Listen gearbeitet haben, heißt nicht das ich auch zustimmen muss. Das geht uns nicht im Einzelnen an, sondern die jüdischen Studierenden die man im Einzelnen vertritt.

Simon Beckmann (Gast): Der stellv. Vorstand hat dem jetzt auch zugestimmt. Er hat jetzt leider technische Probleme aber wir haben ja jetzt auch noch Lawrence da. Ich möchte jetzt auch nochmal sagen: es ist nicht der Antrag der Jusos. Es tut mir ja leid, dass die mich eingeladen haben. Aber ich bin jüdischer Student und deshalb erlebe ich Antisemitismus. Ich hätte es auch mies gefunden, wenn der Antrag nicht von den Jusos sondern vom SDS gekommen wäre und dem dann nicht zugestimmt werden würde. Wir sind jetzt an dem Punkt, wo jeder mitbekommen hat, um was es geht und wir wollen eine eindeutige Position ohne Schlupflöcher. Ich würde mich freuen, wenn der Antrag jetzt endlich Geschichte wäre.

Lucas Müller (Jusos): Younis du hast gesagt du findest den Antrag von euch differenzierter. Du sagst du machst es besser als die ursprüngliche Resolution. Ich finde diese Vorwürfe mit persönlichen Anträgen -insbesondere nach Desirees Beitrag- völlig unangemessen.

Younis Zobi (GUT): Ich wollte sagen, dass ich nicht bzgl. Leonie das jeder der zustimmt nur weil jede Liste da mitgewirkt hat. Es war eine gemeinsame Erarbeitung. Zu dem eigentlichen Antrag: da ist es so, dass es einfach bei dem Umgang mit den Betroffenen ist. Man muss nicht sagen nur weil der Antrag von der jüdischen Studierendengemeinde kommt, wir dem zustimmen müssen. Wir waren da mit einem von der Anne Frank Stiftung und der meinte er findet den Antrag auch gut. Er findet beide gut.

Emely Green (UniGrün): Ich war mir eben noch unsicher wie wir das jetzt genau machen. Wir können wir eine Positionierung gegen den BDS umsetzen? Gibt es inhaltliche Änderungen? Ich sehe es tatsächlich so, dass wir mit dem Antrag, der von einer großen Gruppe geschrieben wurde, gut dabei sind. Wir können das ja hier noch besprechen.

Lea Bruns (SDS): Ich glaube das es auf jeden Fall ein Vorschlag ist. Israel als einzige Demokratie im Nahen Osten bezeichnet wird ist falsch, wenn man nach Rojava schaut.

Natalie Maurer (Jusos): Simon nachdem du jetzt die Beiträge von Younis und Lea gehört hast, wie positionierst du

dich dazu?

Simon Beckmann (Gast): Ich möchte jetzt nicht so emotional sein, aber bei machen Sachen werde ich es. Der Beitrag von Younis: Wo kommt das her was er sagt? Jüdische BDS Unterstötzer – auch Juden können BDS Anhänger sein- das finde ich schlimm diese Argumentation: Was ist denn der Kern dieser Änderung? Woher kommt dieser große Wille her? Was wenn ich in dieser Veranstaltung sitze und dann werden solche Themen angesprochen, dann möchte ich mich am liebsten wegteleportieren, damit mich niemand auf sowas anspricht.

Nabor Keweloh (Jusos): Das große Problem des BDS ist, dass der BDS eine Zweistaatenlösung ablehnt. Damit ist er für die Zerstörung des israelischen Staates.

Lea Bruns (SDS): Mein Vorschlag wäre, dass wir jetzt sagen 5 Minuten Pause machen.

Maximilian Voigt (UniGrün): Ich tue mir mit dem Antrag schwer: Es gab eine AStA Wahl wo diverse Vorwürfe formuliert wurden.

Lucas Müller (Jusos): Wenn du weiterhin ein Problem damit hast, dass es von den Jusos kommt, dann können wir das ja auch gemeinsam einbringen.

Lukas Haffer (UniGrün): Wir sind auch voll dafür was drin steht bis auf einige wenige Gründe. Für mich ist es oft nicht klar, ob es hier um die Sache geht oder ob es hier weitergeht.

Ellen Beck (UniGrün): GO Antrag: 10 Minuten Pause und danach abstimmen.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich find die Pause grundsätzlich gut.

GO ANGENOMMEN.

Emely Green (UniGrün): Ich finde das Angebot von den Jusos krass, dass die dabei auch selbst eben die listenpolitischen Kämpfe ablegen wollen. Danke für das Angebot.

Leonie Schikora (LHG): Ich schließe mich da Emely an.

Lea Bruns (SDS): Ich glaube viele Menschen haben aufgrund einer aufgeladenen Stimmung ihr Abstimmungsverhalten ausgemacht und deshalb wäre eine Vertagung gut.

GO Antrag: Jetzt die Redeliste beenden.

5 Stimmen Option 1: Antrag wird abgestimmt.

14 Stimmen Option 2: Antrag wird heute abgestimmt aber jede Liste darf noch Antragssteller werden.

5 Stimmen Option 3: Neues Verfahren für nächste Sitzung

Option 2 Gewählt.

Leonie Schikora (LHG): Die LHG will Antragssteller werden.

Younis Zobi (GUT): Natalie hatte ja selber gesagt, dass sie sich nicht ganz sicher war.

Lea Bruns (SDS): Wenn es zu einer Mehrheit gekommen wäre, hätten wir nochmal über den Inhalt sprechen können. Bei Option 2 reden wir darüber wer jetzt alles Antragssteller ist. UniGrün möchte mit drauf.

Natalie Maurer (Jusos): Es geht jetzt darum, wenn wir den Antrag vertagt hätten. UniGrün und LHG hat ja gesagt sie machen da jetzt mit und er wird dann nicht angenommen wird, kann man da natürlich noch einen Änderungsantrag einbringen.

Lea Bruns (SDS): Wir versuchen es gerade zu vereinen die Resolution mitabzustimmen. Wir konnten aber mit unserer Gruppe keine Rücksprache halten. Wir versuchen parallel hierzu uns via Chat mit unserer Gruppe abzusprechen.

Änderungsanträge:

Zum Nachlesen im Chat:

1. Das Recht Israels, als Schutzraum jüdischer Menschen in Sicherheit und Frieden zu existieren, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, deren Infragestellung wir nicht tolerieren. Israel hat das Recht sich zu verteidigen und von der

Weltgemeinschaft fair und verhältnismäßig behandelt zu werden

5. Mit Israel, als demokratische Kraft im Nahen Osten, verbinden uns nicht nur Werte, sondern auch gemeinsame Interessen. Kooperation und akademischer Austausch zwischen Deutschland und Israel müssen daher, wo immer möglich, nach Kräften gefördert und ausgebaut werden. Denn darin, in gemeinsamer Forschung und in studentischem wie akademischem Austausch zwischen diesen beiden Staaten, sehen wir auch die Möglichkeit einer gemeinsamen Auseinandersetzung und Lösungsfindung mit bzw. zu drängenden Herausforderungen wie etwa Klimawandel und Digitalisierung

Simon Beckmann (Gast): Beim 1. Punkt: Dieses vehementer rausnehmen vom Wort Staat. Wo kommt das her? Du legitimierst damit das man Israel nicht als Staat bezeichnen kann. Es ist nicht nur ein Zufluchtsort für Juden, sondern es gibt Menschen die werden da geboren und sind Israelis. Es ist für mich ein Statement das ich so aufnehme und auch so mitnehmen werde.

Lea Bruns (SDS): Ich ziehe Punkt 1 zurück. Es kommt aus einer anarchistischen Grundhaltung. Ich ziehe beide zurück

Antrag BDS: Ja 22 Nein 1 Enthaltung 3

Antrag 2 Autonomes Quer Seminar

Fabian Mirolid-Stroh (Präsident) stellt den Antrag vor.
Abstimmung: 22 Ja-Stimmen 2 Enthaltungen.

Antrag 3

Fabian Mirolid Stroh (Präsident) stellt den Antrag vor.
23 Ja-Stimmen -einstimmig angenommen-

TOP 7: Aufarbeitung BDS

-haben wir schon gemacht-

TOP 8) Antrag auf Abwahl von Christine Schneider und Cyrill Alexander Stransky

Arne Krause (UniGrün) stellt den Antrag vor.
Dringlichkeit beantragen: Es kommt daher das wir ihnen viel Zeit geben wollte sich zurückzumelden. Da kam nichts.
Dringlichkeit angenommen.

Nabor Keweloh (Jusos): Ist es nachvollziehbar seit wann die eine Person nicht mehr studiert? Dann dürfte sie auch keine Aufwandsentschädigung erhalten.

Arne Krause (UniGrün): Da habe ich auch schon drüber nachgedacht und ich werde da nochmal nachfragen.

TOP 9) Antrag auf Abwahl von Younis Zobi

Nabor Keweloh (Jusos): Keweloh stellt den Antrag vor.

Leonie Schikora (LHG): Der Antrag wurde jetzt beschlossen und warum wurde der Antrag von dir abgelehnt? Weil er von den Jusos kam oder warum?

Younis Zobi (GUT): Es waren verschiedene Faktoren. Z.B. das gesagt wurde Israel sei der einzige demokratische Staat im Nahen Osten. Der Umgang mit den BDS Sympathisanten die zu anderen Themen reden möchten. Im Antrag erwähnte Definition von Antisemitismus gibt es wissenschaftliche Kritik. U.a. von der Rosa Luxemburg Stiftung bzgl. wissenschaftlicher Mängel. (warum ich ursprünglich nicht zustimmen konnte) Ich verstehe nicht warum Nabor jetzt sagt das der bsd. schlecht ist etc. Ich bin genauso gegen den BDS.

Leonie Schikora (LHG): Ich darf das jetzt so verstehen, dass du den Antrag nur abgelehnt hast, weil er von den Jusos kam? Ich möchte dazu noch sagen, dass die Listen sich heute draufgeschrieben haben war mein Fehler das ich nicht vorher schon gefragt habe wir aber auch nie gefragt wurden.

Younis Zobi (GUT): Ich habe immer wieder betont, dass ich die Hoffnung auf den Antrag von uns gesetzt habe und da

beziehe ich mich jetzt nochmal auf die drei Punkte.

Nabor Keweloh (Jusos): Warum ich das immer wieder betone ist, dass entsprechend deiner Argumentationslogik diese Rhetorik des BDS immer durchscheint ist. Das ist kein Vorwurf, dass du ein Unterstützer bist aber die Argumentation und Rhetorik die da durchscheint ist so dass sie der des BDS sehr ähnelt. Ich habe dahingehend Bedenken und möchte wissen, warum eine geheime Wahl beantragt wurde. Woher kommt diese abstruse Abstimmungsverhalten gegen Anträge wie der der kamerunischen Gemeinde dann nicht mit eurem Referat zusammengepasst hat.

Younis Zobi (GUT): Das ist für mich eine wage Kritik. Welche anderen Abstimmungen? Ich habe es bei der Abstimmung aufgrund zeitlichen Mangels nicht gestimmt und finde es nicht gerecht mir das jetzt dann in diesem Kontext vorzuhalten. Man ist nicht automatisch für den BDS, weil man eine andere Philosophie im Umgang mit solchen Organisationen hat.

Natalie Maurer (Jusos): Wir sollten mal über diese Rolle sprechen. Ich finde nicht, dass wir das Recht haben dann alles umzuschreiben, wenn jemand aus einer Minderheitenregierung so etwas sagt dann ist es deine Aufgabe sich auch dafür einzusetzen. Es gibt genug Menschen an unserer Uni die sich für so etwas einsetzen wollen.

Younis Zobi (GUT): Ich finde die Kritik gerechtfertigt und dass man eine andere Haltung zu dem Thema haben kann. Das Beispiel von Lions: Da gings darum das ich wenig Zeit hatte. Dennoch vertrete ich jetzt auch diesen Antrag aber dennoch das, wenn jetzt nur weil Lions einen Antrag einbringt, sehe ich mich nicht in der Pflicht, diesem Antrag zustimmen zu müssen. Ich finde es trotzdem ausreichend auch z.B. wegen Corona dagegen zu sein.

Lea Bruns (SDS): Wenn Menschen diese Art von Vortrag hören könnte man es nicht nachvollziehen. Der Antrag jetzt gerade ist genau diese Person herauszuwählen und ich glaube es ist wichtig da ein besonderes Augenmerk zu behalten und das wir einen kritischen Blick haben müssen. Ich habe aber das Gefühl das bei Younis gerade ein anderer Maßstab angelegt wird als bei anderen Menschen die sich da enthalten haben. Es sollte bei Younis auch nicht anders angelegt werden der Maßstab.

Maximilian Voigt (UniGrün): An Nabor Keweloh (Jusos): Diese immer wiederkehrende Diskussion bzgl. BDS etc. mit deinem ganzen rhetorischen Geschick das du hast stellst du Younis immer wieder als BDS Unterstützer da. Ich find das absolut nicht gerechtfertigt. Und ich werde ganz klar gegen diese Abwahl stimmen mit voller Überzeugung.

Lucas Müller (Jusos): Meine beiden Vorredner haben sich wieder nicht sachlich geäußert. Ihr schreibt das dieses Referat Grundsätze hat und jetzt haben wir hier live erlebt wie ein Mitglied der jüdischen Gemeinde dazu gesprochen hat und Younis hat gezeigt, dass er überhaupt kein Bewusstsein dafür hat was da geschieht. Das ist ja unsere Kritik daran. Ganz ehrlich die Kritik vom AStA uns gegenüber die wir hier Oppositionsarbeit machen finde ich als völlig unangebracht. Ihr seid der AStA ihr müsst euch diese Kritik anhören.

Michael Emig (Vize-Präsident): Younis jeder macht mal Fehler. Wenn man Fehler macht sollte man sich jedoch Gedanken machen, wie man diese wieder besser macht. Hast du dich denn mal bei den Lions gemeldet und mit Ihnen gesprochen? Bzgl. BDS: Wenn du nun Leute einladen willst die beim BDS sind, wenn diese über andere Themen sprechen, wie sieht das denn dann aus, wenn mal jemand von der AfD oder anderen extremistischen Organisationen an die Uni kommen möchte um über etwas anderes zu sprechen? Da sehe ich den SDS jetzt schon um die Halle springen.

Younis Zobi (GUT): Ich habe mich bisher nicht bei denen gemeldet. Danke für den Hinweis. Ich finde bei AfD Mitgliedern etc. ist das was anderes als beim BDS. Da die Ideologie eines AfDler viel umfassender ist, mit dem Parteiprogramm, dass mitgetragen wird: so gut wie allen Themen- und Lebensbereichen, zu denen eine AfDler einen Vortrag halten würde, sind beeinflusst: Politik, Wirtschaft, Soziales, Bildung, Inneres usw.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich finde den Versuch ja nett, dass man das hier unterstellt. Hinsichtlich des Kontakts zur kamerunischen Gemeinde: Meiner Meinung nach war das nicht nur ein Fußballturnier, sondern eine große gesellschaftliche Veranstaltung. Ich glaube du hast dich immer noch nicht wirklich damit auseinandergesetzt. Er (Simon) kann nicht öffentlich seine Religion ausleben. Für mich ist der Referent in diesem Seminar ein Experte. Was genau kritisierst du an der Kritik an der Definition?

GO ANTRAG Lena Hock (UniGrün) Debatte beenden.

Lucas Müller (Jusos) Gegenrede: Es mag zwar sein das ihr da nicht mehr drüber reden wollt aber da müsst ihr jetzt leider durch.

Abstimmung: 17 Ja-Stimmen 8 Nein-Stimmen. GO angenommen

Samuel Rillinger (LHG): Younis inwiefern hältst du dich denn für dieses Referat geeignet? Welche Kompetenzen hast du?

Younis Zobi (GUT): Ich kann da schwer drauf antworten was meine konkreten Kompetenzen sind. Meine Schwerpunkte sind aber das ich mich dahingehend in vielen Bereichen auskenne. Zudem habe ich eine einjährige AStA Erfahrung im Antifa Referat mit den Schwerpunkten Rassismus und anti-muslimischer Rassismus.

Leonie Schikora (LHG): Ich wollte sagen, dass der Vorwurf das Kritik nur an jemanden geäußert wird. Es wurde genauso Kritik an den Jusos und den Grünen gerichtet. Das war schon immer so. Ich habe gar nichts gegen dich Younis, aber all das was du gerade gesagt hast, prädestiniert dich für gar kein Amt im AStA. Warum zur Hölle besetzt du dann dieses Amt? Diesen Antrag hatten wir jedes Jahr vorliegen und ihr habt da nichts zu gesagt. Ich kann das jetzt nicht mehr ernst nehmen.

Younis Zobi (GUT): Ich habe gesagt, dass ich nicht in allen Bereichen ein Experte bin. Ein Experte braucht jahrelanges und langjähriges Wissen. Darum geht es mir.

Lea Bruns (SDS): Ich weiß nicht wer das gesagt hat, der Kampf gegen Diskriminierung: Mein Verständnis von antifaschistischer Arbeit ist für mich in erster Linie ein Kampf gegen die eigenen sozialisierten Probleme. Da einzige Problem das Younis jetzt hat, ist das er jetzt seine Meinung geändert hat.

ABSTIMMUNG: 8 Ja-Stimmen 16 Nein-Stimmen 1 Enthaltung

Nabor Keweloh (Jusos): Ich finde es sehr schwach von der Regierung.

TOP 10) 1. Lesung CoronaSatzung

Arne Krause (UniGrün) stellt den Antrag vor:

Dringlichkeit: 21 Ja-Stimmen 3 Enthaltungen

Abstimmung: 22 Ja-Stimmen 1 Enthaltung

TOP 11) 2. Lesung CoronaSatzung

Abstimmung: 21 Ja-Stimmen 1 Enthaltung

TOP 12) Fragen an aktuelle und ehemalige AmtsträgerInnen

Nabor Keweloh (Jusos): Wegen der Rundmail von heute: Ich war etwas irritiert das in der Rundmail gar nicht darauf verwiesen wurde, dass man nun aus sozialen Gründen die Rückerstattung der Semestergebühren gäbe. Ich wäre sehr erfreut, wenn es da eine Richtigstellung gibt.

Maximilian Voigt (UniGrün): Ich bin von der Wortmeldung irritiert, weil wir auch auf den Soli Fond abzielen.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich ziele auf den Antrag ab aus der 01. Sitzung Rückerstattung aus sozialen Gründen ist dann möglich. Dafür ist nicht der Soli Fond zuständig, sondern der AStA. Nein wir haben nicht draufhingewiesen, weil es diese Möglichkeit aktuell nicht gibt. Da hatte ich keine Kompetenz zu. In der aktuellen ist alles drin was es schon länger gibt.

Maximilian Voigt (UniGrün): Ja das wird umgesetzt entsprechend dem Stupa Beschluss.

Nabor Keweloh (Jusos): Bitte das dann öffentlich zu kommunizieren.

Felix Leyendecker (Gast): Es geht um die Online Wahlen und Präsenzklausuren. Mich würde es jetzt mal interessieren wie die einzelnen Fraktionen im Stupa dazu stehen.

Emely Green (UniGrün): Da findet gerade einiges statt. Ich weiß nicht ob ich dazu was aus der Liste sagen kann. Wir halten Präsenzklausuren für unhaltbar aktuell.

Nabor Keweloh (Jusos): Ich will jetzt ungern Michael das vorwegnehmen was er gleich berichtet.

TOP 13) Mitteilungen studentischer AmtsträgerInnen

Michael Emig (Vize-Präsident): Nachdem die Justus-Liebig-Universität beschlossen hat weiterhin Präsenzklausuren, auch mit mehreren hundert Personen, abzuhalten, wurde auf Kritik von vielen Seiten der Kauf von FFP2 Masken beschlossen. Diese werden nun in den Klausuren ausgelegt. Es gab dahingehend Kritik, dass die Studierenden zwar während den Klausuren FFP2 Masken tragen, es jedoch nicht gesichert ist, dass solche Masken auch in öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Weg zur Universität getragen werden. Auf Rückfrage der Studierendenschaft wie es sein kann, dass die Universität nicht flächendeckend andere Lösungen (als die Präsenzklausur) wählt, sprach man davon, dass die Teilnahme an den Klausuren freiwillig sei und dass man es den Studierenden nicht zutraut, dass diese alternativen Formen von Leistungsnachweisen, z.B. Online-Klausuren, auch gewissenhaft machen und es wurde unterstellt, dass die Studierenden dann Gruppenarbeit etc. machen werden. Man stellt hier das mangelnde Vertrauen Seitens Professur und Lehrkräften gegenüber der Studierendenschaft vor die Gefahr einer Infektion in einer Pandemie. Ich habe dabei auch kritisiert, dass die Universität ihre Handlung damit rechtfertigt, dass wenige Studierende sich positiv ggü. der Möglichkeit der Präsenzklausuren geäußert haben, jedoch eine aktuell existierende Petition mit über 2000 Unterschriften eben keine Präsenzklausuren in einer Pandemie zu schreiben, wurde vollends ignoriert.

Nabor Keweloh (Jusos): Wir haben ja glücklicherweise die Fehlversuchsregelung das man die Klausur wiederholen darf, wenn man durchgefallen ist. Ich arbeite selbst im UKGM und ich verstehe nicht wie man jetzt mehrere hunderttausende Masken.

Samuel Beckmann (Gast): In keinem Rahmen ist es aktuell gesetzlich legitimiert.

Ragna Diemer (UniGrün): Ich schließe mich den Forderungen und Kommentaren an die meine Vorrednerinnen an.

Ragna Diemer (UniGrün) Für das DSL-Referat: Wir hatten Frau Ehrlich da und sie hat uns einen Vortrag über die Studierendenbefragung vorstellt. Wir lassen euch das zukommen.

Emely Green (UniGrün): Aus dem Hochschulpolitikreferat: Wir hatten gestern ein Treffen mit Mukherjee. Wir versuchen weiterhin Druck zu machen aber es ist einfach. Haben eine Stellungnahme zu Online Wahlen an den Landtag geschickt. Wir haben uns positiv gegenüber diesen Wahlen gezeigt.

Nabor Keweloh (Jusos): Danke für den Bericht. Hinsichtlich der Stellungname bitte allen Listen das zukommen lassen.

TOP 14) Benennung Ausschüsse

Fabian Mirolid-Stroh: Die Listen sollen zuschicken wer in den Ausschüssen sein soll.

Ellen Beck (UniGrün): Wir haben heute Morgen die erste Sitzung des Wahlvorstandes gehabt. Vorschlag Wahlzeitraum: Da der Wahlzeitraum maximal 15 Arbeitstage haben darf haben wir uns darauf geeinigt.

Michael Emig (Vize-Präsident): Kann man das denn nicht verlängern?

Ellen Beck (UniGrün): Hatten wir noch nicht drüber nachgedacht aber ich denke 15 Tage reichen aus für eine Onlinewahl

Nabor Keweloh (Jusos): Wir haben keine Einwände gegen den Wahlzeitraum

Emely Green (UniGrün): Ich bin mir da auch nicht sicher.

Fabian Mirolid-Stroh (UniGrün): Dann machen wir das jetzt so und schauen ob es Widerspruch gibt.

TOP 15) Verschiedenes

Leonie Schikora (LHG): Ich will nochmal ganz ehrlich sagen, dass es mir wirklich Spaß macht mit euch zu diskutieren.

Für das Präsidium des 59. Studierendenparlaments

Michael Thomas Emig, Gießen, den ~~13.02.2021~~ 13.06.2021.